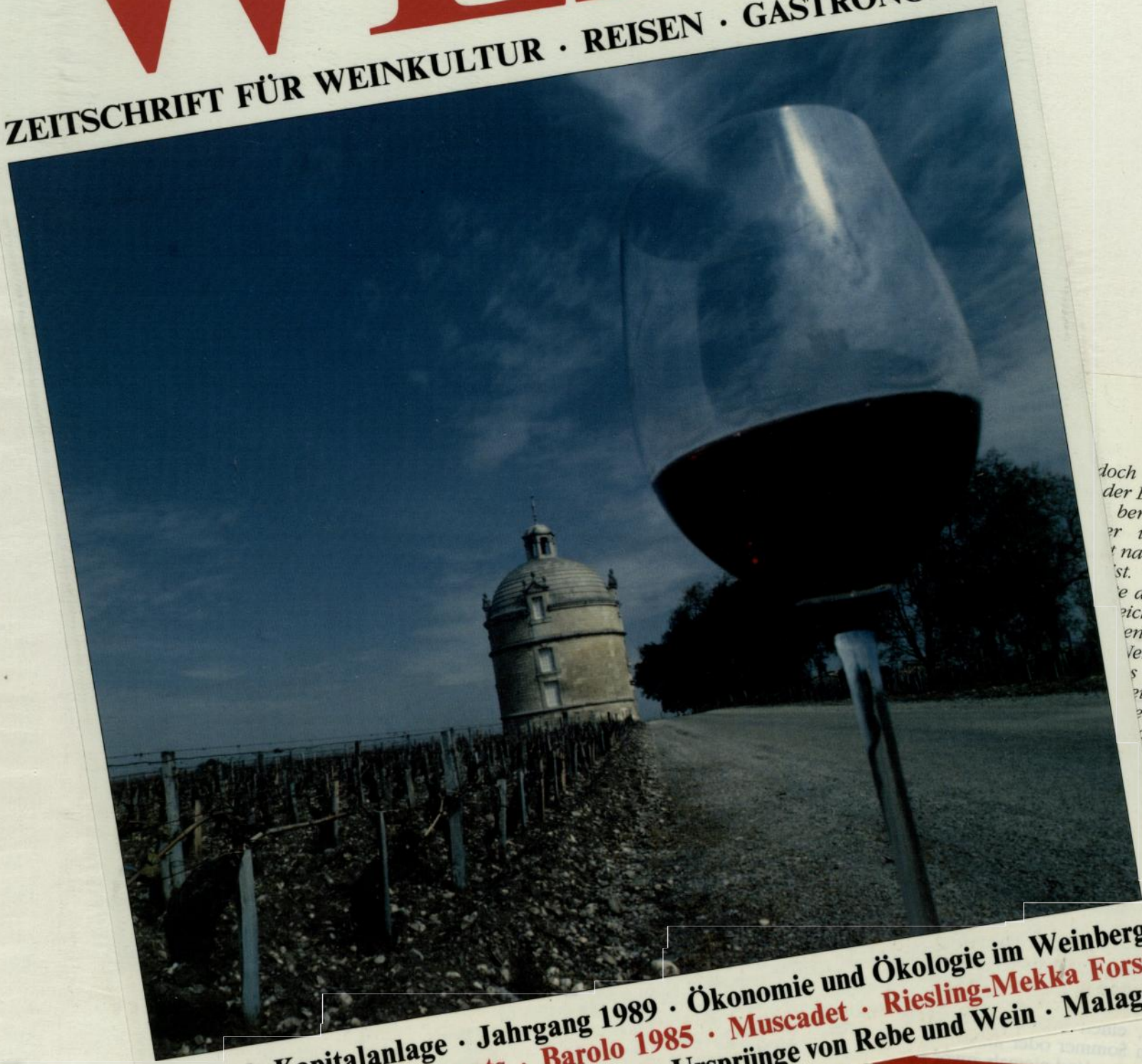


ALLES ÜBER

WEIN

ZEITSCHRIFT FÜR WEINKULTUR · REISEN · GASTRONOMIE



Wein als Kapitalanlage · Jahrgang 1989 · Ökonomie und Ökologie im Weinberg
Die 200 besten Restaurants · Barolo 1985 · Muscadet · Riesling-Mekka Forst
Preisspiegel Bordeaux · Robert Parker · Ursprünge von Rebe und Wein · Malaga

...auf sich der
Gourmet nach dem
inner nur noch in die „Bel Etage“
bemühen muß.

Pikanterweise fand die festliche Inauguration des Jörg Wörther auf „Schloß Fuschl“ statt, das ebenfalls der Châteaux-Kette angehört und seit dem Frühjahr 1989 durch einen weiteren spektakulären Grundig-Zukauf in Gestalt des Peter Wehlauer von der „Burg Windeck“ ins Gastro-Gerede gekommen war.

Kein Wunder, daß sich die deutschen Festteilnehmer an die Fersen des auffallend zurückgezogenen Star-Kochs Wehlauer hefteten. War doch wenige Wochen zuvor gerade erst der Primus unter den „Grundig-Köchen“, Franz Keller jr., auf der Bühler Höhe im Abseits oder besser: im Aus gelandet.

Wird Wehlauer nun auf österreichischem Boden das gleiche Schicksal ereilen?

Im Dezember, kurz nach dem Tode des 81jährigen Max Grundig, hielt sich der sensible Badener noch bedeckt. Die Dinge sind wohl noch im Fluß und sein (Zehn-Jahres-) Vertrag erlaubt keine vorzeitige Kommentierung.

Modernes Märchen

Ein kleiner, kugelförmiger Irrsinn wusch einmal quer durch die „Schweizer Stuben“ und hinterläßt eine breite Spur von Heiterkeit und Wohlbehagen.



Senkrechtstarter in Italien: Maurizio Zanella (im Bild mit Elisabeth Kalmund-Juszyk und Andreas Schmitt, r.)

Weine spiegeln wohl das Naturall ihrer Väter: wieder, schießt es mir durch den Kopf, angesichts des gerade 33 Jahre jungen Senkrechtstarters in der italienischen Weinszene, Maurizio Zanella.

doch erstaun-
der EG-Mobi-
beruflichen
er und da
nationales
st.

den Ein-
richischen
en Weh-
leid und
s ausge-
euten.
ert das
cht ge-
frage

ndigs
scht.
ls -
der
ux-
ps-
a-

Seine Weine sind genau wie er: rund, weich, harmonisch, voll barocker Fülle oder prickelnder Heiterkeit.

Und da die Geschichte des Maurizio Zanella gar so schön ist und die modernen Zeiten gar so arm an Aschenputtel-Karrieren, sei die „story“ ganz kurz erzählt: Es war einmal ein kleiner Rebell, ein richtiger Krawallmacher auf den Straßen von Mailand, der ohne Perspektiven einmal im linken Politlager lärmte, einmal im rechten.

Und da seinem Vater, einem reichen Speditionsunternehmer, das Früchtchen von Sohn weidlich auf den Wecker ging, verbannte er den 17jährigen in ein Wochenendhaus der Familie: „Ca' del Bosco“ - mitten im Wald, irgendwo zwischen Brescia und Bergamo.

Dort lärmte das Früchtchen weiter herum, meistens auf schweren Motorrädern bei regionalen Moto-Cross-Rennen.

Bis der schlimme Maurizio, „Maurizio brutto cattivo“, eines Tages auf eine Weinreise nach Frankreich mitgenommen wurde. Und nun geschah die wundersame Wandlung: Maurizio krepelte die Ärmel hoch, kaufte den Kellermeister von „Moët et Chandon“ ein, André Dubois, ließ Chardonnay pflanzen und holte sich später den in Davies geschulten US-Önologen Brian Larki. Wollte einfach, wie er sagte, „den besten Spumante Italiens machen, den besten Chardonnay, den besten Burgunder außerhalb von Burgund“.

Schön, Papa finanzierte das ehrgeizige Mammutunternehmen, und die Rechnung scheint aufzugehen. „Vorgestern hatte ich noch 60 ha“, schmunzelt Zanella, „seit gestern sind es 110.“

Die Hälfte der Einnahmen schiebt der Winzer der Superlative in die Werbung, in modernstes Marketing. Seine Weine kosten ein kleines Vermögen, der Spumante ist teurer als ein Marken-Champagner, sein „Pinero“ stößt knapp an die 100-Mark-Grenze.

Eins hat Zanella hervorragend verstanden: das Zeitalter der Preziozen und Statussymbole geschickt für sich zu nutzen. Nun sind mir zwar Statussymbole im Keller herzlich gleichgültig. Aber ich freue mich immer an modernen Märchen!